

Technik der Finanzbuchführung

Studiengang: MA-W WI International Management for Business and Information / DHBW Ba-Wü (Mannheim)

Dozent: Hr. THEIS



Gliederung

1. Das Rechnungswesen
 - 1.1 Aufgaben des REWE
 - 1.2 Bereiche des REWE
 - 1.2.1 Die Finanz- oder Geschäftsbuchführung
 - 1.2.2 Die Kosten-Leistungsrechnung
 - 1.2.3 Die Statistik
 - 1.2.4 Die Planungsrechnung
 - 1.3 Die gesetzlichen Grundlagen der FIBU (u.a. GoB)
2. Inventur, Inventar und Bilanz
 - 2.1 Inventur
 - 2.2 Inventar
 - 2.3 Aufbau und Aussagekraft der Bilanz
3. Buchen auf Bestandskonten
 - 3.1 Wertveränderungen in der Bilanz (vgl. Bilanzwaage)
 - 3.2 Auflösung der Bilanz in Bestandskonten
 - 3.3 Buchung von Geschäftsfällen und Abschluss der Bestandskonten
4. Buchen auf Erfolgskonten
 - 4.1 Aufwendungen und Erträge
 - 4.2 Gewinn- und Verlustkonto als Abschlusskonto der Erfolgskonten

5. Die Umsatzsteuer beim Einkauf und Verkauf
 - 5.1 Die Entstehung von Mehrwert => Entstehung der „Mehrwertsteuer“
 - 5.2 Ermittlung der Zahllast aus Umsatzsteuer und Vorsteuer
 - 5.3 Die Umsatzsteuer als „durchlaufender Posten“
 - 5.4 Übungsteil => Aufg. 70/S. 72; Aufg. 78/S.74

6. Die Organisation der Buchführung (IKR)
 - 6.1 Aufgaben und Aufbau des IKR
 - 6.2 Die Erläuterung der Kontenklassen 0 bis 8
 - 6.3 Kontenrahmen und Kontenplan
 - 6.4 Übungsteil => Aufg. 95/S. 87; Aufg. 96, S. 88

7. Die Belegorganisation
 - 7.1 Die Arten von Belegen
 - 7.2 Die Notwendigkeit einer Vorkontierung von Belegen
 - 7.3 Übungsteil => Beleggeschäftsgang S. 107 - 118

8. Die Abschreibung auf Sachanlagen
 - 8.1 Ursachen, Buchung und Wirkung der Abschreibung
 - 8.2 Abschreibungsmethoden im Vergleich (S. 54 f. und S. 219-229)
 - 8.3 Übungsteil => Aufg. 52 und 54/S. 56
 - 8.4 Ermittlung der zeitanteiligen Abschreibung (vgl. S. 220/21)
 - 8.5 Übungsteil => Aufg. 267; 269; 271/S. 225

9. Ausscheiden von Anlagegütern
 - 9.1 Ermittlung der zeitanteiligen Abschreibung
 - 9.2 Verkauf zu Buchwert, über/unter Buchwert

10. Gehaltsabrechnung
 - 10.1 Grundlagen der Lohn-/Gehaltsabrechnung
 - 10.2 Buchungen im Personalbereich

11. Besonderheiten beim Einkauf
 - 11.1 Ermittlung der „Anschaffungskosten“ gem. § 255 Abs. 1 HGB
 - 11.2 Buchhalterische Erfassung der Eingangsrechnung (ER)
Exkurs: Überweisung des Rechnungsbetrages unter Abzug von Skonto
 - 11.3 Rücksendungen von Werkstoffen/HW an Lieferanten
 - 11.4 Nachträgliche Preisnachlässe im Beschaffungsbereich

12. Besonderheiten beim Verkauf
 - 12.1 Erfassung der Umsatzerlöse und Vertriebskosten
 - 12.2 Gutschriften an Kunden aufgrund von Rücksendungen
 - 12.3 Nachträgliche Preisnachlässe an Kunden

13. Periodengerechte Erfolgsermittlung
 - 13.1 Sonstige Forderungen und sonstige Verbindlichkeiten
 - 13.2 Aktive und Passive Rechnungsabgrenzungsposten
 - 13.3 Rückstellungen
 - 13.4 Periodengerechte Erfolgsermittlung im Überblick

Literatur: Die folgenden Ausführungen fußen vorwiegend auf dem folgenden Lehrbuch, das im Kurs eingeführt ist: **Schmolke/Deitermann**; Industrielles Rechnungswesen – IKR; Winklers, 48. Aufl., Braunschweig 2019

1. Das Rechnungswesen (REWE)

1.1 Aufgaben des Rechnungswesens

- **Dokumentationsaufgabe:** zeitlich und sachlich geordnete **Aufzeichnung aller Geschäftsfälle aufgrund von Belegen**, die die Vermögenswerte, das Eigen- und Fremdkapital sowie den Jahreserfolg (Gewinn oder Verlust) des Unternehmens verändern
- **Rechenschaftslegungs- und Informationsaufgabe:** aufgrund gesetzlicher Vorschriften **jährliche** Rechenschaftslegung und Information der Unternehmenseigner, der Finanzbehörde und evtl. der Gläubiger (Kreditgeber) über die Vermögens-, Schulden- und Erfolgslage des Unternehmens (**Jahresabschluss**)
- **Kontrollaufgabe:** Ausgestaltung des Rechnungswesens zu einem aussagefähigen Informations- und Kontrollsystem, das der Unternehmensleitung jederzeit eine **Überwachung der Wirtschaftlichkeit** der betrieblichen Prozesse sowie der **Zahlungsfähigkeit** (Liquidität) des Unternehmens ermöglicht
- **Dispositionsaufgabe:** Bereitstellung des aufbereiteten Zahlenmaterials als **Grundlage für alle Planungen und Entscheidungen**, z.B. über Investitionen

1.2 Bereiche des Rechnungswesens

1.2.1 Finanz- oder Geschäftsbuchhaltung als ...

- **Zeitrechnung:** Erfassung der Höhe und Veränderungen von Vermögen und Kapital sowie von Aufwendungen (Werteverbrauch) und Erträgen (Wertzuwachs) des Unternehmens für eine bestimmte Rechnungsperiode: Geschäftsjahr, Quartal, Monat.
- **Dokumentation:** ... dient in erster Linie der Dokumentation (Aufzeichnung) aller Geschäftsfälle, die zu einer Veränderung des Vermögens und die Eigen- und Fremdkapitals führen.
Erfassung aller Zahlen, die aufgrund von **Belegen** anfallen, und zeichnet sie **zeitlich** und **sachlich geordnet** entsprechend auf.
Sie liefert das Zahlenmaterial für die übrigen Bereiche des Rechnungswesens.

- **Rechenschaftslegung:** Im gesetzlich vorgeschriebenen Jahresabschluss (Bilanz und Gewinn-/Verlustrechnung) legt die FIBU Rechenschaft ab über die Höhe und Zusammensetzung des Vermögens und des Kapitals sowie den Erfolg des Unternehmens im Geschäftsjahr.

1.2.2 **Kosten- und Leistungsrechnung** (vgl. S/D, S. 8)

1.2.3 **Statistik**

1.2.4 **Planungsrechnung**

1.3 Gesetzliche Grundlagen der Buchführung

Handelsgesetzbuch (§ 238 Abs. 1 HGB) und Abgabenordnung (§ 140 AO) verpflichten den Kaufmann zur Buchführung:

„ Jeder Kaufmann ist verpflichtet, Bücher zu führen und in diesen seine Handelsgeschäfte und die Lage seines Vermögens nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung ersichtlich zu machen. “

Zu den **Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung** (GoB) => (vgl. S-D, S. 11)

- Klarheit und Übersichtlichkeit
- ordnungsmäßige Erfassung aller Geschäftsfälle
- Keine Buchung ohne Beleg!
- ordnungsmäßige Aufbewahrung der Buchführungsunterlagen

2. Inventur, Inventar und Bilanz

2.1 Inventur: Nach § 240 HGB sowie §§ 140, 141 AO ist der Kaufmann verpflichtet, Vermögen und Schulden seines Unternehmens festzustellen, und zwar

- bei Gründung oder Übernahme
- für den Schluss eines jeden Geschäftsjahres
- bei Auflösung oder Veräußerung seines Unternehmens

die dazu erforderliche Tätigkeit nennt man **Inventur** (lat. invenire = vorfinden)

Inventur (oder Bestandsaufnahme) erstreckt sich auf alle **Vermögensteile** und alle **Schulden**, die **einzel**n nach **Art** (Bezeichnung), **Menge** und **Wert** (in Euro) zu einem bestimmten Zeitpunkt (**Stichtag**) zu erfassen sind.

2.2 Inventar

Die mithilfe der Inventur ermittelten Bestände der einzelnen Vermögensposten und Schulden werden in einem besonderen Bestandsverzeichnis, dem Inventar, zusammengefasst:

$$\begin{aligned} & \text{A Vermögen} \\ & - \text{B Schulden} \\ \hline & = \text{C Eigenkapital (= Reinvermögen)} \end{aligned}$$

2.3. Aufgaben und Aussagekraft der Bilanz

⇒ vgl. dazu das Beispiel S. 15 S-D: Aus dem vorliegenden Inventar wurde eine Bilanz erstellt:

Aktiva		Bilanz der Möbelwerke ... 31.12. ...		Passiva
Anlagevermögen	€	Eigenkapital	14.000.000	
Grundstücke/Gebäude	8.410.000			
TA/Maschinen	2.703.000	Fremdkapital		
Fuhrpark	427.000	Hypotheken	4.106.000	
Betriebs-/GAusstattung	460.000	Darlehen	1.204.000	
		Verbindlichkeiten	690.000	
Umlaufvermögen				
Rohstoffe	2.405.000			
Hilfsstoffe	824.000			
Betriebsstoffe	154.000			
Unfertige Erzeugnisse	628.000			
Fertige Erzeugnisse	2.052.000			
Forderungen	994.000			
Bank	916.000			
Kasse	27.000			
	20.000.000			20.000.000

BILANZ

Aktiva	Passiva
... zeigt, wo das Kapital angelegt ist => INVESTITION	... zeigt, woher das Kapital stammt => FINANZIERUNG

Merkmale der Bilanz:

- kurzgefasste Gegenüberstellung von Vermögen (Aktiva) und Kapital (Passiva) in Kontoform
- Grundlage für seine Aufstellung ist das Inventar
- klare übersichtliche Gliederung (§ 243 Abs. 2 HGB)
- gesonderter Ausweis von Anlage-, Umlaufvermögen, Eigenkapital und Verbindlichkeiten
- Gliederungsgrundsätze:
 - Vermögensposten (Aktiva): Ordnung nach **zunehmender Flüssigkeit**
 - Kapitalposten (Passiva): Ordnung nach **zunehmender Fälligkeit**
- Bilanzgleichungen:

Aktiva	=	Passiva
Vermögen	=	Kapital
AV + UV	=	EK + FK
EK	=	(AV + UV) – FK
FK	=	(AV + UV) – EK
AV	=	(EK + FK) – UV
UV	=	(EK + FK) - AV

Lösung zur Aufg. 16/S. 23 => **Hier gilt es vor allem die Gliederungsgrundsätze zu befolgen!**

Aktiva	Bilanz		Passiva
Anlagevermögen	€	Eigenkapital	5.100.000
Grundst./Gebäude	3.200.000		
TA/Maschinen	1.100.000	Fremdkapital	
Fuhrpark	220.000	Hypotheken	1.600.000
BGA	280.000	Darlehen	700.000
		Verbindl. a.LL	500.000
Umlaufvermögen			
Rohstoffe	850.000		
Hilfsstoffe	450.000		
Betriebsstoffe	100.000		
Fertigerzeugnisse	450.000		
Forderungen a.LL	400.000		
Kasse	50.000		
Bank	800.000		
	7.900.000		7.900.000

Welche Erkenntnisse lassen sich aus der Bilanz erzielen?

- ⇒ Hinweise auf Kapitalstruktur: Verhältnis EK : FK
(EK- und FK-Quote)
- ⇒ ... Vermögensstruktur: Verhältnis AV : UV
- ⇒ ... Anlagedeckung: AV : EK
- ⇒ ... Liquidität: Verbindl. : liquide Mittel

Wertveränderungen in der Bilanz => **Bilanzwaage**
(vgl. dazu die Aufg. 21/S. 25)

3. Buchen auf Bestandskonten => Aufg. 26/S. 30

3.1 Wertveränderungen in der Bilanz

=> vgl. dazu den Aufbau/Veränderungen einer

BILANZWAAGE (Aufg. 21/S.25 => vgl. dazu eine eigene Datei)

möglich sind:

Aktivtausch => Tauschvorgang auf der Aktivseite

Passivtausch => Tauschvorgang auf der Passivseite

Aktiv-Passivmehrung => Erhöhung auf beiden Bilanzseiten

Aktiv-Passivminderung => Verminderung auf beiden Bilanzseiten

3.2 Auflösung der Bilanz in BESTANDSKONTEN (Aufg. 26)

Aktiva		Eröffnungsbilanz	Passiva
Grd.st./Gebäude	310.000	Eigenkapital	539.000
TA/MA	170.000	Darlehen	20.000
Rohstoffe	30.000	Verbindlichkeiten	46.000
Forderungen	35.000		
Bank	55.000		
Kasse	5.000		
	605.000		605.000

Aktivkonten (Vermögen)				Passivkonten (Kapital)			
S		Grd/Gebäude		H			
AB		310.000	SB	310.000			
S		TA/MA		H			
AB		170.000	SB	170.000			
S		Rohstoffe		H			
AB		30.000	SB	37.200			
2.Verb.		7.200					
		37.200		37.200			
S		Forderungen		H			
AB		35.000	4.Ba	5.200			
			SB	29.800			
		35.000		35.000			
S		Bank		H			
AB		55.000	1.Verb.	11.300			
4.Ford.		5.200	3.Darl.	5.000			
5.Kasse		2.200	SB	46.100			
		62.400		62.400			
S		Kasse		H			
AB		5.000	5.Bank	2.200			
			SB	2.800			
		5.000		5.000			
S		Eigenkapital		H			
SB		539.000	AB	539.000			
S		Darlehen		H			
3.Ba		5.000	AB	20.000			
SB		15.000					
		20.000		20.000			
S		Verbindlichkeiten		H			
1.Ba		11.300	AB	46.000			
SB		41.900	2.RSt	7.200			
		53.200		53.200			

Aktiva		Schlussbilanz	Passiva
Grd.st./Gebäude	310.000	Eigenkapital	539.000
TA/MA	170.000	Darlehen	15.000
Rohstoffe	37.200	Verbindlichkeiten	41.900
Forderungen	29.800		
Bank	46.100		
Kasse	2.800		
	595.900		595.900

4. Buchen auf Erfolgskonten

1.1 Aufwendungen und Erträge

- Aufwendungen vermindern, Erträge erhöhen das Eigenkapital.
- Aus Gründen der **Übersichtlichkeit** bucht man die verschiedenen Arten von Aufwendungen und Erträgen **nicht** unmittelbar auf dem Eigenkapitalkonto,

... sondern auf **Unterkonten** des Eigenkapitalkontos, den **Aufwandskonten** und **Ertragskonten**, die man als **Erfolgskonten** (= Überbegriff) bezeichnet.

1. Bsp.: Rohstoffe im Wert von 35.000 € werden aus der Materialstelle entnommen und in die Verarbeitung in der Fertigung gegeben.

Folge: Durch diesen Aufwand vermindert sich der Bestand an Rohstoffen und zugleich das Eigenkapital.

⇒ Der Buchungssatz müsste lauten:
„Eigenkapital“ an „Rohstoffe“ 35.000 €

2. Bsp.: Auf unserem Bankkonto geht eine Zinsgutschrift von 700 € ein.

Folge: Durch diesen Ertrag erhöht sich das Bankguthaben und zugleich auch das Eigenkapital.

⇒ Buchungssatz: „Bank“ an „Eigenkapital“ ... 700 €





Fazit: Es wird deutlich, dass Rohstoffverbrauch als Aufwand das EK mindert, der Zinsertrag jedoch das EK vermehrt.

Aus Gründen der **Übersichtlichkeit** bucht man die verschiedenen Arten von AUFWENDUNGEN und ERTRÄGEN nicht unmittelbar auf das EK-Konto, sondern ...

... auf **Unterkonten des EK-Kontos**, den sog. ...

Aufwandskonten und **Ertragskonten**, ...

... die man als **Erfolgskonten** bezeichnet.

Soll	Eigenkapital		Haben		
- <i>Minderungen</i> (Aufwand)		Anfangsbestand + <i>Mehrungen</i> (Erträge)			
					
Aufwandskonten		← <i>Erfolgskonten</i> →	Ertragskonten		
					
S	Aufwendungen für RSt	H	S	Zinserträge	H
RSt	35.000			Bank	700

Merke: Erfolgskonten sind Unterkonten des EK-Kontos.

Aufwendungen werden auf Aufwandskonten daher im SOLL, Erträge auf Ertragskonten im HABEN gebucht.

Soll	Erfolgskonten		Haben
	Aufwandskonten		Ertragskonten
Aufwendungen für Rohstoffe			Umsatzerlöse für eigene Erzeugnisse
Aufwendungen für Hilfsstoffe			Mieterträge
Aufwendungen für Betriebsstoffe			Zinserträge
Löhne			
Gehälter			
Mietaufwendungen			
Büromaterial			
Fremdinstandhaltung			
Betriebssteuern usw.			

a. Gewinn- und Verlustkonto als Abschlusskonto der Erfolgskonten

- Am Ende des Geschäftsjahres müssen die Aufwendungen und Erträge gegenübergestellt, um den **Erfolg** des Unternehmens festzustellen.

⇒ Alle Aufwands- und Ertragskonten werden daher über das G+V-Konto abgeschlossen.

⇒ BS: G+V-Konto (S) an Aufwandskonto (H)
 Ertragskonto (S) an G+V-Konto (H)

Soll	G+V-Konto	Haben
RSt-Aufwendungen		Umsatzerlöse für eigene Erz.
HSt-Aufwendungen		Zinserträge
BSt-Aufwendungen		...
Löhne/Gehälter		...
Mietaufwendungen		
Büromaterial		
...		
...		
Gewinn (Jahresüberschuss)		

Gewinn = Summe der Erträge > Summe der Aufwendungen

Der ermittelte Gewinn oder Verlust wird auf das EK-Konto übertragen:

Soll	Eigenkapital	Haben
Schlusskapital (Saldo)		Anfangskapital + Gewinn (G+V-Konto)

Der Gewinn erhöht das Eigenkapital.

oder:

Soll	G+V-Konto	Haben
RSt-Aufwendungen		Umsatzerlöse ...
HSt-Aufwendungen		Zinserträge
BSt-Aufwendungen		...
Löhne/Gehälter		
Mietaufwendungen		
Büromaterial		
...		
...		
		Verlust

Verlust = Summe der Aufwendungen > Summe der Erträge

Soll	Eigenkapital	Haben
Verlust (G+V-Konto)	Anfangskapital	
Schlusskapital (Saldo)		

Der Verlust verringert das Eigenkapital.

vgl. dazu die übersichtliche Darstellung der beiden Kontenkreise (Bestandskonten und Erfolgskonten) auf S. 46 S-D

Merke:

- Bestands- und Erfolgskonten bilden je einen eigenen Kontenkreis. Das EK-Konto ist das Bindeglied beider Kreise.
- Durch die Gegenüberstellung der AUFWENDUNGEN und ERTRÄGE im G+V-Konto wird der JAHRESERFOLG ausgewiesen (... die Quellen des Erfolges werden sichtbar).
- Schlussbilanz und G+V-Rechnung bilden den JAHRESABSCHLUSS eines Unternehmens (§ 242 Abs. 3 HGB).

Übung: Aufg. 43/S. 48/49

1. Bilden Sie die Buchungssätze!
 2. Richten Sie die Erfolgskonten ein und buchen Sie!
 3. Schließen Sie die Erfolgskonten über das G+V-Konto ab!
- ⇒ Wie hoch ist der Jahresüberschuss?

Soll	(Aufwendungen)	G+V-Konto	(Erträge)	Haben
Büromaterial	450	Umsatzerlöse	67.000	
RSt-Aufwendungen	45.000	Zinserträge	250	
HSt-Aufwendungen	2.800	Provisionserträge	4.800	
Löhne	26.800	Verlust (EK)	44.600	
Gehälter	16.800			
Mietaufwendungen	8.700			
Werbung	12.860			
Portokosten	380			
Kosten der Telekomm.	2.860			
	116.650			116.650

Soll	Eigenkapital		Haben
G+V (Verlust)	44.600	Anfangsbestand (EB)	572.000
Schlussbestand (SBil.)	527.400		
	572.000		572.000

G+V-Konto als Unterkonto von EK => wird über EK abgeschlossen

BS: **EK an G+V ... 44.600 €** <= durch der Verlust wird das EK verringert

5. Die Umsatzsteuer beim Einkauf und Verkauf

5.1 Die Entstehung eines Mehrwerts

Der Umsatzsteuer unterliegen nach § 1 UStG alle **Lieferungen und Leistungen**, die im **Inland** gegen **Entgelt** von einem **Unternehmen** erbracht werden.

Auch unentgeltliche Entnahmen von Sachgütern/sonstigen Leistungen des Unternehmens durch den Unternehmer (z.B. für Privatzwecke) sind umsatzsteuerpflichtig.

Der **gewerbliche** Erwerb von Gütern aus **EU-Mitgliedstaaten** gegen Entgelt, der sog. „Innergemeinschaftliche Erwerb“, unterliegt ebenfalls der **deutschen** Umsatzsteuer.

Während der Export in Nicht-EU-Staaten, in sog. Drittländer (z.B. Schweiz), von der Umsatzsteuer befreit ist, ist für den Import aus diesen Staaten Einfuhrumsatzsteuer zu zahlen.

Beispiel **verschiedener Produktionsstufen** zur Ermittlung des „Mehrwerts“ ... und damit der „Mehrwertsteuer“, die der Kunde letztlich allein zu tragen hat (vgl. weitere Datei).

- Menschen und Kapital schaffen auf jeder Produktionsstufe des Warenwegs „mehr Wert“.

- Dieser Mehrwert ergibt sich aus der **Differenz zwischen Verkaufs- und Einkaufspreis** der Ware; er wird besteuert mit der „Mehrwertsteuer“, deren Grundlage das **Umsatzsteuergesetz** ist.
- Die Mehrwertsteuer heißt offiziell „Umsatzsteuer“.
- Der allgemeine USt-Satz beträgt 19%, der ermäßigte 7% auf Lebensmittel und Verlagserzeugnisse.

5.2 Der Ermittlung der „Zahllast“ aus *Umsatzsteuer* und *Vorsteuer*

Produktionsstufe: Möbelwerke

ER:		AR:	
Holz	2.000 €	Küche Modell	6.500 €
+ 19% USt	380 €	+ 19% USt	1.235 €
Rechnungsbetrag ...	2.380 €	Rechnungsbetrag ...	7.735 €
Buchungssatz:		Buchungssatz:	
SOLL	HABEN	SOLL	HABEN
Rohstoffe 2.000 €	Verbindl. 2.380 €	Forderungen 7.735	Umsatzerlöse 6.500
Vorsteuer 380 €			Umsatzsteuer 1.235

S	Vorsteuer	H	S	Umsatzsteuer	H
Verbindl.	380	<i>USt</i>	380	<i>VSt</i>	380
				<i>Zahllast</i>	855
					1.235
					1.235

Merke:

- Die in der ER genannte Umsatzsteuer (380 €) dürfen die Möbelwerke als **Vorsteuer** von der aufgrund der AR geschuldeten Umsatzsteuer (1.235 €) abziehen.
- Die Vorsteuer, also die Umsatz auf ER, stellt damit eine **Forderung gegenüber dem Finanzamt** dar.
- Die **Umsatzsteuer-Zahllast** ergibt sich aus der **Differenz** zwischen den Umsatzsteuer-Schulden aufgrund der AR und den Vorsteuern aufgrund der ER.

- Durch den Abzug der Vorsteuer erreicht man, dass jeweils nur der Mehrwert besteuert wird.

5.3 Die Umsatzsteuer als „durchlaufender Posten“

- Die Möbelwerke werden durch die Umsatzsteuer **nicht** belastet.
- Sie wird als „**durchlaufender Posten**“ bezeichnet, weil die zunächst geleistete Vorsteuer wieder am Monatsende verrechnet werden kann mit der Umsatzsteuer, die das Unternehmen vom Kunden einnehmen muss.
- Nur Unternehmen und Selbstständige sind zum Vorsteuerabzug berechtigt.

5.4 Übungsteil: Ermittlung der „Zahllast“

Aufg. 70/S. 72 => Buchungssätze

S O L L an H A B E N

Nr.	Konto	€		Konto	€
1.	Rohstoffe Vorsteuer	30.000 5.700		Verbindlichkeiten	35.700
2.	Instandhaltungen Vorsteuer	2.400 456		Verbindlichkeiten	2.856
3.	Forderungen	53.550		Umsatzerlöse Umsatzsteuer	45.000 8.550
4.	Bank	14.280		Umsatzerlöse Umsatzsteuer	12.000 2.280
5.	BGA Vorsteuer	900 171		Verbindlichkeiten	1.071
6.	Instandhaltungen Vorsteuer	15.600 2.964		Verbindlichkeiten	18.564
7.	Fuhrpark Vorsteuer	36.500 6.935		Verbindlichkeiten	43.435
8.	Hilfsstoffe Vorsteuer	450,00 85,50		Verbindlichkeiten	535,50

Aufg.: Ermittlung der „Zahllast“ an das zuständige Finanzamt!

Soll	VORSTEUER		Haben
1. Verbindl.	5.700,00	Umsatzsteuer	10.830,00
2. Verbindl.	456,00	„Vorsteuerüberhang“	5.481,50
5. Verbindl.	171,00		
6. Verbindl.	2.964,00		
7. Verbindl.	6.935,00		
8. Verbindl.	85,50		
	16.311,50		16.311,50

Soll	UMSATZSTEUER		Haben
Vorsteuer	10.830,00	3. Forderungen	8.550,00
		4. Bank	2.280,00
	10.830,00		10.830,00

Hier hat das Unternehmen ein Guthaben, d.h. eine Forderung gegenüber dem Finanzamt.

Aufg. 78/S. 74

1. Bilden Sie die Buchungssätze!
2. Ermitteln und überweisen Sie die Zahllast an das Finanzamt!

6. Die Organisation der Buchführung (IKR)

6.1 Aufgaben und Aufbau des IKR

Die FIBU mit ihren zahlreichen Konten bedarf einer bestimmten **Ordnung**, die die Konten des Unternehmens und branchengleichen Betriebe nicht nur **systematisch** und **detailliert** sowie **EDV-gerecht** gliedert, sondern vor allem auch **einheitlich benennt**.

Der **Industrie-Kontenrahmen (IKR)** ist ein übersichtliches **Kontenordnungssystem**, das allen Industrieunternehmen zur Anwendung empfohlen wird. – Er wurde 1971 vom Bundesverband der Deutschen Industrie (**BDI**) herausgegeben.

6.2 Die Erläuterung der Kontenklassen 0 bis 8

Der IKR ist nach dem dekadischen System (Zehnersystem) aufgebaut.

=> Die Konten werden eingeteilt in **10 Klasse von 0 bis 9**

=> die Klassen **0 bis 8 sind der FIBU (RK I)** vorbehalten

=> die Klasse 9 kann für eine kontenmäßige Darstellung der KLR (RK II) genutzt werden

Soll	8010 Schlussbilanzkonto		Haben
Kontenklasse	Aktiva	Passiva	Kontenklasse
0	Immaterielle Vermögensgegenstände Sachanlagen	Eigenkapital Rückstellungen	3
1	Finanzanlagen		
2	Umlaufvermögen Aktive Rechnungsabgrenzung (ARA)	Verbindlichkeiten Passive Rechnungsabgrenzungen (PRA)	4

Soll	8020 G+V-Konto		Haben
Kontenklasse	Aufwendungen	Erträge	Kontenklasse
6	Betriebliche Aufwendungen	Erträge	5
7	Weitere Aufwendungen		

Der abschlussorientierte IKR, also die Ausrichtung der Konten auf die BILANZ und G+V-Rechnung, führt zu einer ...

... wesentlichen **Vereinfachung** der Abschlussarbeiten und damit zu einer **rationalen** Erstellung des Jahresabschlusses.

⇒ **Erläuterungen der Kontenklassen 0 bis 8**
(vgl. S-D, S. 85 => übersichtliche Darstellung)

6.3 Kontenrahmen und Kontenplan

- Der **Kontenrahmen** bildet die einheitliche Grundordnung für die Aufstellung **betriebsindividueller Kontenpläne** der Unternehmen eines Wirtschaftszweiges.
- Aus dem **Kontenrahmen** entwickelt jedes Unternehmen **seinen eigenen Kontenplan**, der auf seine besonderen Belange (Branche, Struktur, Größe, Rechtsform) ausgerichtet ist.
- Im Kontenrahmen lässt sich jede der **10 Kontenklassen** (einstellige Ziffer) in **10 Kontengruppen** (zweistellige Ziffer), jede Kontengruppe in **10 Kontenarten** (dreistellige Ziffer) und jede Kontenart in **10 Kontenunterarten** (vierstellige Ziffer) untergliedern.

Beispiel: Die Kontennummer „**2801**“ bezeichnet ...

Kontenklasse: 2 Umlaufvermögen und ARA	Kontenrahmen
Kontengruppe: 28 Flüssige Mittel	
Kontenart: 280 Guthaben bei Kreditinstituten	
Kontenunterart: 2800 Kreissparkasse	Kontenplan
2801 Deutsche Bank	
2802 ...	

6.4 Übungsteil => Aufg. 95/S. 87; Aufg. 96/S. 88

7. Die Belegorganisation

7.1 Die Arten von Belegen

Die Berechtigung und die Richtigkeit der Buchungen kann nur anhand von Belegen überprüft werden.

Deshalb muss jeder Buchung ein entsprechender Beleg zugrunde liegen.

Der wichtigste **Grundsatz ordnungsmäßiger Buchführung** (§ 238 Abs. 1 HGB) lautet:

Keine Buchung ohne Beleg!

Nach der Herkunft der Belege unterscheidet man zwischen externen Belegen (= Fremdbelege) und internen Belegen (= Eigenbelege).

⇒ vgl. dazu die **Übersicht** S. 89 S-D

Externe Belege ... werden von Außenstehenden ausgestellt	Interne Belege ... werden im Unternehmen ausgestellt
Beispiele: -Eingangsrechnungen (ER) -Quittungen (KB: Kassenbeleg) -Bankbelege (z.B. Kontoauszüge) usw.	- Kopien von Ausgangsrechnungen (AR) - Lohn-/Gehaltslisten - Durchschrift der Gutschriftsanzeige ... - Materialentnahmeschein (ME) usw.

7.2 Die Notwendigkeit einer Vorkontierung von Belegen

Textilwerke Edgar Tuch erhält eine ER Nr. 14 723	Vorkontierungsstempel		
Frottee-Stoff 4.800 €	Konto	Soll	Haben
Walk-Frottee <u>2.400 €</u>	2000	7.200,00	
7.200 €	2600	1.368,00	
+ 19% USt <u>1.368 €</u>	4400		8.568,00
Rechnungsbetrag 8.568 €			
	gebucht am		

BS: 2000 (RSt) ... 7.200,00 an 4400 (Verbindl.) ... 8.568,00
2600 (VSt) ... 1.368,00

7.3 Übungsteil => Beleggeschäftsgang S. 107-118

8. Abschreibungen auf Sachanlagen

8.1 Ursachen, Buchung und Wirkung der Abschreibung

ABSCHREIBUNGEN erfassen Wertminderungen der Sachanlagen, die durch

...

... Nutzung

... technischen Fortschritt

... wirtschaftliche Überholung

... außergewöhnliche Ereignisse ... verursacht werden.

Diese **Wertminderungen** werden zum Abschlusstag direkt als **Aufwand** auf dem Konto

„6520 Abschreibungen auf Sachanlagen“
erfasst.

Statt „Abschreibung“ heißt es im Steuerrecht „**Absetzung für Abnutzung**“ (AfA).

Durch die Abschreibung werden die **Anschaffungskosten** eines Anlagegutes **auf seine Nutzungsdauer (Jahre) verteilt**.

Abschreibungen **mindern als Aufwand den Gewinn** und somit **auch die gewinnabhängigen Steuern** wie z.B. die Einkommens- und Körperschaftssteuer.

Abschreibungen stellen AUFWAND dar und führen zu keiner AUSGABE (... erst wenn der Anlagegegenstand ersetzt werden muss, entstehen AUSGABEN).

Bsp.: Die AK einer Maschine, die eine Nutzungsdauer von 10 Jahren hat, betragen 120.000 €. Bei jährlich gleich bleibender Abschreibung (= lineare AfA-Methode) können 12.000 €/Jahr abgeschrieben werden.

S	TA/MA	H	S	Abschreibungen	H
AB	120.000	Abschr. 12.000	TA/MA	12.000	G+V 12.000
		SBK 108.000			
	120.000	120.000			

S	SBK	H	S	G+V	H
TA/MA	108.000		200.000	... 250.000
...			Abschr.	12.000	
...			Gewinn	?	

Buchungen:

1. Abschreibungen auf SA an TA/MA 12.000
2. G+V-Konto an Abschreibg. ... 12.000
3. SBK an TA/MA 108.000

Abschreibungskreislauf:

- Bei gegenwärtig 15% Körperschaftssteuer auf den Jahresüberschuss bedeutet das, dass jedes Jahr eine Steuerersparnis von 1.800 € erfolgt;
- bei 10 Jahren bedeutet das 18.000 € insgesamt. Das heißt, dass über die Jahre der Nutzung insgesamt 15% von 120.000 € AK steuerlich eingespart werden können (= 18.000 €)
- In der (internen) **KLR** werden die Abschreibungen als Kosten in der **Kalkulation der Verkaufspreise** der Erzeugnisse eingesetzt.
 ➔ Damit fließen sie über die „**Umsatzerlöse**“ in Form von liquiden Mitteln in das Unternehmen zurück. ➔ Diese Mittel stehen wiederum für Anschaffungen (**INVESTITIONEN**) von Anlagegütern zur Verfügung.
- Das Unternehmen finanziert somit die Anschaffung von Sachanlagen in erster Linie aus Abschreibungsrückflüssen (➔ *Abschreibung als bedeutendes Mittel der Finanzierung*).

8.2 Abschreibungsmethoden

Zu den planmäßigen Abschreibungen zählen folgende Methoden:

lineare Abschreibung	degressive ...	Leistungsabschreibung
gleich bleibende AfA-Beträge	fallende AfA-Beträge	schwankende AfA-Beträge
Abschreibung immer von AK oder HK	Abschreibung immer vom Buchwert	nach Maßgabe der Beanspruchung
handelsrechtlich und steuerrechtlich zulässig	nur handelsrechtlich zulässig	handelsrechtlich und steuerrechtlich zulässig

Fall: Die Anschaffungskosten eines LkW betragen 80.000 € und die voraussichtliche Gesamtleistung 400.000 km. Laut amtl. AfA-Tabelle sind 8 Jahre Mindestnutzungsdauer vorgesehen. Im ersten Jahr. beträgt die Laufleistung lt. Fahrtenbuch 40.000 km (im zweiten Jahr: 60.000 km). Die degressive Abschreibung sieht max. das 2-Fache des linearen AfA-Satzes vor.

Aufg.: Welche AfA-Methode würden Sie wählen?
Erläutern Sie dazu jeweils die steuerlichen Auswirkungen!

Lösung:

Me- thode	lineare ... 12,5%	degressive ... 25%	Leistung: 40.000 km
1. Jahr	= 80.000 : 8 Jahre	25% v. 80.000 €	$\frac{80.000}{400.000} \times 40.000$
	= 10.000 €	= 20.000 €	= 8.000 €
Steuer- erspar- nis	15% von 10.000 € = 1.500 €	15% von 20.000 € = 3.000 € aber: nicht erlaubt	15% von 8.000 € = 1.200 €
2. Jahr	12,5% von 80.000 € = 10.000 €	25% von 60.000 € = 15.000 €	60.000 km: $\frac{80.000}{400.000} \times 60.000$ = 12.000 €
Steuer- er- sparnis	15 % von 10.000 € = 1.500 €		15% von 12.000 € = 1.800 €

8.3 Übungsteil => Aufg. 52/S.56

AfA-Methode	Lineare (10%)	... Degrressive (20%)	Wechsel auf lineare Restlaufzeit
AK (Anfang 00)	200.000	200.000	
- AfA (Ende 00)	- 20.000	- 40.000	
BW (Ende 00)	180.000	160.000	
-AfA (Ende 01)	- 20.000	- 32.000	
BW (Ende 01)	160.000	128.000	
-AfA (Ende 02)	- 20.000	- 25.600	
BW (Ende 02)	140.000	102.400	
-AfA (Ende 03)	- 20.000	- 20.480	
BW (Ende 03)	120.000	81.920	
-AfA (Ende 04)	- 20.000	- 16.384	
BW (Ende 04)	100.000	65.536	65.536,00
-AfA (Ende 05)	- 20.000	- 13.107	- 13.107,00
BW (Ende 05)	80.000		52.429,00
-AfA (Ende 06)	- 20.000		- 13.107,00
BW (Ende 06)	60.000		39.322,00
-AfA (Ende 07)	- 20.000		- 13.107,00
BW (Ende 07)	40.000		26.215,00
-AfA (Ende 08)	- 20.000		- 13.107,00
BW (Ende 08)	20.000		13.108,00
-AfA (Ende 09)	- 19.999		- 13.107,00
BW (Ende 09)	Ewert: 1 €		Erinnerungswert 1 €

Der **Wechsel von der degressiven zur linearen** Abschreibung ist erlaubt und zu empfehlen, damit der Anlagegegenstand am Ende seiner Nutzungsdauer voll abgeschrieben ist.

Der Wechsel sollte erfolgen, wenn der Abschreibungsbetrag bei linearer Restwertabschreibung gleich bzw. größer ist als bei fortgeführter **degressiver** Abschreibung.

Der Restbuchwert wird **in gleichen Beträgen** auf die verbleibenden Jahre verteilt.

8.4 Ermittlung der zeitanteiligen Abschreibung

- Planmäßige Abschreibungen auf das AV sind **zeitanteilig** vorzunehmen:
- Im **Zugangsjahr** beginnt die Abschreibung des Vermögensgegenstandes mit dem **Monat der Anschaffung oder Herstellung**. Für den Zugangsmonat ist die Abschreibung **in voller Höhe** anzusetzen (§ 7 Abs. 4 EStG).
- Bei einem **Abgang** des AV während der Nutzungsdauer z.B. durch Verkauf sind planmäßige Abschreibungen im Abgangsjahr ebenfalls **zeitanteilig** vorzunehmen. – Da bei einer Anschaffung oder Herstellung im Laufe eines Monats der Zugangsmonat voll abgeschrieben wird – also „aufgerundet“ wird, ...

... erscheint es folgerichtig, den angefangenen **Abgangsmonat nicht mehr abzuschreiben**, also „abzurunden“.

Fall: Eine Maschine, AK 300.000 € (Nutzungsdauer zehn Jahre, lineare AfA-Methode) wurde am 20.04.00 angeschafft und am 08.11.05 gegen Banküberweisung verkauft ... und zwar **zum Buchwert** + 19% USt.

Aufg.: Bilden Sie sämtliche Buchungssätze über den gesamten Nutzungszeitraum!

Buchungssätze

S
H

AK 20.04.00 (netto)	300.000	TA/MA	300.000	Bank	357.000
		Vorsteuer	57.000		
- AfA (April – Dezember 00: 9 Mt.)	- 22.500	Abschreibg.	22.500	TA/MA	22.500
= BW (Ende 00)	277.500				
-AfA (01: 12 Mt.)	- 30.000	Abschreibg.	30.000	TA/MA	30.000
= BW (Ende 01)	247.500				
-AfA (02: 12 Mt.)	- 30.000	Abschreibg.	30.000	TA/MA	30.000
= BW (Ende 02)	217.500				
-AfA (03: 12 Mt.)	- 30.000	Abschreibg.	30.000	TA/MA	30.000
= BW (Ende 03)	187.500				
-AfA (04: 12 Mt.)	- 30.000	Abschreibg.	30.000	TA/MA	30.000
= BW (Ende 04)	157.500				
Ausscheiden zum 08.11.05					
-AfA (Jan-/Okt: 10 MT) - zeitanteilig	- 25.000	Abschreibg.	25.000	TA/MA	25.000
BW am 08.11.05	132.500	Bank	157.675	TA/MA	132.500
				USt	25.175

9. Ausscheiden von Anlagegüter

9.1 Ermittlung der **zeitanteiligen Abschreibung** und Verkauf zu Buchwert (vgl. 8.4)

9.2. Verkauf zu Buchwert, über/unter Buchwert

Fall – bezieht sich auf den vorherigen!

(A) Verkauf am 08.11.05 mit 10% **unter** Buchwert gegen Bankscheck

BW am 08.11.05:	132.500,00 €
-10 % unter BW :	13.250,00 €
Verkaufspreis	119.250,00 €
+19% USt	22.657,50 €
Rechn.preis (br.)	141.907,50 €

Buchungssätze:

1. Zeitanteilige AfA:

6520 (Abschreibg. auf SA) ... an 0700 (MA/TA) ... 25.000 € (10 Mt.)

2. 2800 (Bank) 141.907,50 € an 0700 (MA/TA) ... 132.500,00 €

6960 (Verluste 13.250,00 4800 (USt) 22.657,50 €
aus Abgang von Vermögens-
gegenständen)

(B) Verkauf am 08.11.05 mit 15% **über** Buchwert gegen Bankscheck

BW am 08.11.05:	132.500,00 €
+ 15 % über BW	19.875,00 €
Verkaufspreis	152.375,00 €
+19% USt	28.951,25 €
Rechn.preis (br.)	181.326,25 €

SOLL

HABEN

6520 (Abschreibungen)	25.000,00	0700 (TA/MA)	25.000,00
2800 (Bank)	181.326,25	0700 (TA/MA)	132.500,00
		5460 (Erträge aus dem Abgang von Vermögensgegenständen)	19.875,00
		4800 (USt)	28.951,25

alternativ: **5410** Erlöse aus Anlagenabgängen

Übungsaufgabe: Kauf einer Maschine am 10.04.00 zum Netto-Einkaufspreis von 40.000 € + 19% USt; Nutzungsdauer 8 Jahre; lineare AfA-Methode; Verkauf der Maschine am 25.07.04 gegen Bankscheck zu 10% unter Buchwert + 19% USt.

- (1) Ermitteln Sie den Buchwert zum Zeitpunkt des Ausscheidens!
- (2) Wie lauten die Buchungssätze zu diesem Zeitpunkt?

Lösung:

AK	40.000,00-
-AfA (April – Dez. 00: 9 Mt.)	3.750,00
Buchwert (Ende 00)	36.250,00
- AfA (01-02-03: 3 Jahre)	- 15.000,00
Buchwert (Ende 03)	21.250,00
- AfA (Jan. – Juni 04: 6 Mt.)	- 2.500,00
Buchwert am 25.07.04	18.750,00
BW	18.750,00
- 10% ... unter BW	- 1.875,00
Nettoverkaufspreis	16.875,00
+ 19% USt	3.206,25
Bruttoverkaufspreis	20.081,25

S O L L			H A B E N	
zeitanteilige Abschreibung	6520 (Abschreibungen a.SA)	2.500,00	0700 (TA/MA)	2.500,00
Verkauf am 25.07.04	2800 (Ba)	20.081,25	0700 (TA/MA)	18.750,00
	6960 (Verluste aus Vermögensabgängen)	1.875,00	4800 (USt)	3.206,25

10. Gehaltsabrechnung

10.1 Grundlagen der Lohn-/Gehaltsabrechnung

Die Personalkosten eines Unternehmens setzen sich zusammen aus ...

1. Löhne/Gehälter einschließlich Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Überstundenvergütung, Sachbezüge u.a.
2. Gesetzliche soziale Aufwendungen wie der Arbeitgeberanteil (i.d.R. 50%) zur gesetzlichen Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung; der Beitrag zur gesetzlichen Unfallversicherung (Berufsgenossenschaft)
3. Freiwillige soziale Aufwendungen wie z.B. Essen- und Fahrtkostenzuschüsse usw.

Der Arbeitgeber ist gesetzlich verpflichtet, vom **Bruttoverdienst** der Arbeitnehmer abzuziehen ...

- die **Lohnsteuer** (Höhe ist abhängig vom **Bruttoverdienst** gemäß bestehendem Tarifvertrag, Einzelarbeitsvertrag oder einer Betriebsvereinbarung und der jeweiligen **Steuerklasse (I – VI)** des AN)
- den **Solidaritätszuschlag** (5,5% der LSt)
- die **Kirchensteuer** (8% in Ba-Wü und Bayern bzw. 9% der LSt in allen übrigen Bundesländern)
- den **AN-Anteil zur gesetzlichen Sozialversicherung** zuzüglich Zuschläge → die **Hälfte** von **KV** (14,6%) – **PV** (3,05%) – **RV** (18,6%) – **AV** (2,5%) ... Stand 2019 ... beachte Beitragsbemessungsgrenzen (vgl. S. 175 S-D)

= **Nettolohn/-gehalt = Auszahlung**

- Grundsätzlich sind **alle** Einnahmen, die ein AN aus einem Arbeitsverhältnis erzielt, **lohnsteuerpflichtig**:
 - => Löhne/Gehälter
 - => Zulagen (z.B. Schmutzzulage)
 - => Zuschläge (z.B. Überstunden)
 - => Urlaubsgeld
 - => Weihnachtsgratifikationen
 - => Beihilfen jeder Art
- Die SV-Beiträge teilen sich der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in etwa **jeweils zur Hälfte**.

- Die SV-Beiträge (AG- **und** AN-Anteil) sind spätestens am **dritt-letzten Bankarbeitstag** des laufenden Monats **fällig**. Bis zu diesem Zeitpunkt muss die zuständige **KV** die **Sozialbeiträge durch Bankeinzug** (Lastschriftverfahren) vereinnahmt haben.

BS: „**2640 SV-Vorauszahlung an 2800 Bank ...**“

Die abgebuchte SV-Vorauszahlung wird später bei der Buchung der Löhne/Gehälter und des SV-AG-Anteils **verrechnet**.

- Die **einbehaltenen Steuerabzüge** werden auf dem Konto „**4830 FB-Verbindlichkeiten**“ gebucht und **bis zum 10. des Folgemonats** an das Finanzamt **überwiesen**.

Der Kirchensteuersatz hängt vom Bundesland ab

Die Höhe der Kirchensteuer richtet sich danach, in welchem Bundesland Sie als **Angestellter** arbeiten bzw. als **Selbstständiger** wohnen. Bei Arbeitnehmern gilt das **Betriebsstättenprinzip** aus Vereinfachungsgründen: Der Arbeitgeber kann für alle Arbeitnehmer den monatlichen Kirchensteuerabzug mit dem gleichen Kirchensteuersatz abrechnen, unabhängig davon, wo diese wohnen. Bei der endgültigen Veranlagung im Steuerbescheid richtet sich die Höhe des Kirchensteuersatzes dagegen nach dem Wohnsitz des Arbeitnehmers.

Kirchensteuersatz in Prozent der Lohn- bzw. Einkommensteuer

in Baden-Württemberg und Bayern 8 %

in allen anderen Bundesländern 9 %

<https://www.steuernetz.de/lexikon/kirchensteuer>

10.2 Buchungen im Personalbereich

Beispiel einer Gehaltsabrechnung:

H. Till ist im Außendienst eines in Hessen angesiedelten Unternehmens, der Küchengeräte GmbH, angestellt. Er bezieht ein steuerpflichtiges Bruttogehalt von 2.985,00 € je Monat. Er ist verheiratet, hat ein Kind und ist katholisch. Seine Frau ist nicht berufstätig.

Zusätzlich zu seinem Bruttogehalt hat er im Abrechnungsmonat März ein Urlaubsgeld von 250,00 € erhalten. Seine Krankenkasse erhebt einen Zusatzbetrag von 0,9%.

Für den Monat März 20 erstellt sein Arbeitgeber die folgende Gehaltsabrechnung:

Gehaltsabrechnung März 20

Herbert Till, III/1,0, römisch-katholisch

Bruttogehalt	2.985,00	
Urlaubsgeld	250,00	
Steuer- und sozialversicherungspflichtiges Gehalt	3.235,00	
- Lohnsteuer	222,50	
- SoliZu	0,00	
- Kirchensteuer (9%)	7,02	
= Steuern insgesamt	229,52	
- Krankenversicherung	236,16	
- Zusatzbeitrag zur KV	14,56	
- Pflegeversicherung	49,33	
- Rentenversicherung	300,86	
- Arbeitslosenversicherung	40,44	
= Sozialabgaben insgesamt	641,34	
Nettogehalt = Auszahlungsbetrag/	2.364,14 €	
Überweisung		

Beachte: Der **Arbeitgeberanteil zur SV** beträgt ebenfalls 641,34 €.

Buchungssätze:

1. Buchung des Bankeinzugs der SV-Beiträge:

Soll		Haben	
2640 SV-Vorauszahlung	1.282,68	2800 Bank	1.282,68

2. Buchung bei Gehaltszahlung:

6300 Gehälter	3.235,00	2800 Bank	2.364,14
		4830 FB-Verbindlichk.	229,52
		2640 SV-Vorauszahlung	641,34
6400 AG-Anteil zur SV	641,34	2640 SV-Vorauszahlung	641,34

3. Überweisung der einbehaltenen und noch abzuführenden Steuerabzüge:

Soll		Haben	
4830 FB-Verbindlichkeiten	229,52	2800 Bank	229,52

Aufg. 199/S. 175 Gehaltsabrechnung im Vergleich

(Zahlen beruhen auf einer älteren Version des S-D)

Name	Gehalt	Steuer- merk- male	Lohn- steuer	SolZ	KiSt (8%)	Steuerab- züge	Steuer- abzüge (%)
Beyer	2.990,00	III/1,0	228,50	0,00	7,52	236,02	7,89
Fellner	2.970,00	I/0	455,83	25,07	36,46	517,36	17,42
Hübner	2.985,00	II/0,5	428,25	18,72	27,24	474,21	
Lamper	3.000,00	IV/0	463,91	25,51	37,11	526,53	
Schmidt	2.975,00	I/0	457,16	25,14	36,57	518,87	
Steiner	2.995,00	III/0	227,66	12,52	18,21	258,39	
Winter	2.980,00	I/0	458,50	25,21	36,68	520,39	

11. Besonderheiten beim EINKAUF

11.1 Ermittlung der „Anschaffungskosten“ gem. § 255 Abs. 1. HGB

Gegenstände des AV/UV sind zum Zeitpunkt des Erwerbs mit ihren **Anschaffungskosten** (AK) auf dem entsprechenden Anlagekonto zu **aktivieren**.

Nach § 255 Abs. 1 HGB setzen sie sich zusammen aus:

Anschaffungspreis (netto)

+ *Anschaffungsnebenkosten* (ANK) ... alle Ausgaben/Aufwendungen, die
=> z.B. Frachtkosten, beim Kauf sofort oder nachträglich
Versicherungen usw. anfallen ... zur Herstellung der **Be-**
triebsbereitschaft

- *Anschaffungspreisminderungen*
=> Preisnachlässe wie Rabatte, Skonti und Boni

= **Anschaffungskosten** (AK)

Beispiel (vgl. dazu Aufg. 124/S. 131)

Erich **Wette** OHG **Baustoffe** Bielefeld

Fertigbau GmbH
Tannenweg 32
3334 Gütersloh

Menge	Artikel	Einzelpreis	Rabatt	Gesamtpreis
400 Sack	Portland-Zement	8,25 €/Sack	25%	2.475,00 €
200 Sack	Putzkalk	8,00 €/Sack	25%	1.200,00 €
	+ Transportkosten			450,00 €
				4.125,00 €
	Umsatzsteuer 19%			<u>783,75 €</u>
				4.908,75 €

Die Rechnung ist innerhalb von 10 Tagen mit 1,5% Skonto oder nach spätestens 30 Tagen ohne Abzug zu begleichen.

Bankverbindung

Aufg.: Berechnen Sie für die Fertigbau GmbH den Bezugspreis für je einen Sack Zement und Kalk. Die Transportkosten sind skontierfähig.

	Zement	Kalk	Summe
Listeneinkaufspreis (netto)			
-25% Rabatt			
Zieleinkaufspreis	2.475,00	1.200,00	3.675,00
+ Bezugskosten	300,00	150,00	+ 450,00
Zielbezugskosten	2.775,00	1.350,00	4.125,00
- 1,5% Skonto	41,63	20,25	- 61,88
= Bezugs- bzw. Anschaffungspreis (netto)	2.733,37	1.329,75	4.063,12 = AK gem. § 255 (1) HGB
Menge	400 Sack	200 Sack	
Bezugspreis je Sack	6,83 €	6,65 €	

11.2 Buchhalterische Erfassung der **Eingangsrechnung (ER)**

Buchungssatz:

SOLL		HABEN	
2000 (Rohstoffe)	3.675,00 €	4400 (Verbindlichkeiten)	4.908,75 €
2001 (Bezugskosten)	450,00 €		
2600 (Vorsteuer)	783,75 €		

SOLL	2000 (Rohstoffe)		HABEN
1. 4400 (Verbindl.)	3.675,00	<i>2002 (Nachlässe)</i>	<i>61.88</i>
<i>2001 (Bezugskosten)</i>	<i>450,00</i>	<i>AK (§ 255 Abs. 1 HGB)</i>	<i>4.063,12</i>
	4.125,00		4.125,00

SOLL	2001 (Bezugskosten)		HABEN
1. Verbindlichkeiten	450,00	<i>2000 (Rohstoffe)</i>	<i>450,00</i>

Umbuchung: *2000 (RSt) an 2001 (Bezugskosten) ... 450,00*

Merke:

Sofortrabatte (= werden bereits bei Rechnungserteilung berücksichtigt) werden buchhalterisch **nicht** auf einem eigenen Konto erfasst.

Bezugskosten sind ANK und damit **aktivierungspflichtige** Anschaffungskosten.

Ihre gesonderte Erfassung auf einem **Unterkonto „Bezugskosten“** ermöglicht die Überwachung der **Wirtschaftlichkeit dieser Kosten** und zugleich eine **aus-sagefähige Bezugskalkulation**.

Die **Umbuchung** der Bezugskosten auf das entsprechende Bestandskonto erfolgt i.d.R. **monatlich**. → Die Bestandskonten weisen danach die nach § 255 Abs. 1 HGB vorgeschriebenen Anschaffungskosten (= Bezugspreise) aus.

Preisnachlässe wie z.B. Skonti **mindern nachträglich** den Anschaffungspreis. Auch sie werden zunächst gesondert in einem Unterkonto „**Preisnachlässe**“ erfasst und über das entsprechende Bestandskonto abgeschlossen.

EXKURS: Überweisung des Rechnungsbetrages unter Abzug von 1,5% Skonto (vgl. später unter 11.4)

	Rechnung	-1,5% Skonti		
Rohstoffe	3.675,00			
+ Bezugskosten	+ 450,00			
	= 4.125,00	-61,88	4.063,13	
+ 19% VSt	783,75	-11,76	771,99	
Rechn.betrag	4.908,75	-73,63	4.835,12	= Überweisungs-betrag

Buchungssatz:

SOLL		HABEN	
4400 (Verbindlichkeiten)	4.908,75	2800 (Bank)	4.835,12
		2002 (Nachlässe)	61,88
		2600 (Vorsteuer)	11,76

SOLL	2002 (Nachlässe)	HABEN
<i>2000 (Rohstoffe)</i>	<i>61,88</i>	4400 (Verbindlichkeiten) 61,88

Umbuchung: *2002 (Nachlässe) an 2000 (Rohstoffe) ... 61,88 €*

11.3 Rücksendungen von Werkstoffen an Lieferanten

Bei einer **Rücksendung mangelhafter** Werkstoffe und Handelswaren **an den Lieferanten**, weil sie falsch oder mit Mängeln behaftet waren, **ändert sich nachträglich** die Bemessungsgrundlage der Umsatzsteuer ...
... und damit auch **anteilig** die bereits gebuchte Vorsteuer.

Beispiele:

1. Kauf von Rohstoffen auf Ziel lt. ER	2. Nach Erhalt der Lieferung wurde festgestellt, dass ein Teil der Rohstoffe beschädigt ist. Vom Lieferanten erhalten wir eine Gutschriftsanzeige .
Rohstoffe, netto 4.000,00 + 19% USt 760,00 Rechnungsbetrag 4.760,00	Nettowert der zurückgesandten Rohstoffe 800,00 + 19% USt 152,00 Gutschrift (brutto) 952,00
Buchungssatz:	Buchungssatz:
2000 Rohstoffe ... 4.000 an 4400 ... 4.760 2600 VSt 760	4400 952 € an 2000 (RSt) 800 € 2600 (VSt) 152 €

Merke: Bei Rücksendungen an die Lieferanten ist die Vorsteuer anteilig zu berichtigen.

Übungsaufgabe 126/S. 133 !

S O L L			an	H A B E N		
Nr.	Konto-Nr.	€		Konto-Nr.	€	Pkt
1.	2280 (Handelsware) 2600 (VSt)	14.400,00 2.736,00		4400 (Verbindlichkeiten)	17.136,00	3
2.	2281 (Bezugskosten) 2600 (VSt)	800,00 152,00		4400 (Verbindlichkeiten)	952,00	3
3.	4400 (Verbindlichkeiten)	2.975,00		2280 (Handelswaren) 2600 (VSt)	2.500,00 475,00	3

11.4 Nachträgliche Preisnachlässe im Beschaffungsbereich

Nachlässe, die uns **nachträglich** von LIEFERANTEN in Form von

- **Preisnachlässen** aufgrund von Mängelrügen
- **Boni** bzw. Treue- oder Umsatzrabatten und
- **Skonti**

gewährt werden, **mindern** den Anschaffungs- bzw. Einkaufspreis der bezogenen Werkstoffe und Handelswaren ...

... **und** damit auch die darauf entfallene **Vorsteuer**.

Bsp.: Preisnachlässe aufgrund einer Mängelrüge

Ein Unternehmen bezieht lt. ER 688 Rohstoffe zum Nettopreis von 3.000,00 € + 570,00 € Umsatzsteuer = 3.570,00 €. – Der Lieferant gewährt uns aufgrund einer Mängelrüge einen Preisnachlass von 20%. Die Gutschriftsanzeige des Lieferanten lautet:

20 % Nachlass von 3.000,00 € netto	600,00 €
+ 19% Umsatzsteuer	114,00 €
Gutschrift für Preisnachlass, brutto	714,00 €

Buchungssätze:

1. ... ER:

2000 (RSt)	3.000,00 €	an	4400 (Verbindlichkeiten) ...	3.570,00 €
2600 (VSt)	570,00 €			

2. Buchung des Preisnachlasses aufgrund der Gutschriftsanzeige:

4400	714,00 €	an	2002 (Nachlässe für RSt)	600,00 €
			2600 (VSt)	114,00 €

Zum Monatsende werden die **Unterkonten** über die entsprechenden **Bestandskonten** abgeschlossen, die danach die **Anschaffungskosten** (AK) der betreffenden Werkstoffe bzw. Waren ausweisen.

3. 2002 (Nachlässe auf RSt) an 2000 (RSt) 600,00 €

Beispiel: Nachlässe in Form von Lieferantenskonti

Rechnungen werden i.d.R. innerhalb einer bestimmten Zahlungsfrist unter Abzug von SKONTO beglichen. Der SKONTO ist eine **Zinsvergütung für vorzeitige Zahlung**. ... Er enthält auch eine **Prämie für die Ersparung von Risiko und Aufwand**, die mit Zielverkäufen verbunden sind.

ER 4235:	Rohstoffe, netto	10.000,00 €
	+ 19% USt	1.900,00 €
	Rechnungsbetrag	11.900,00 €

Zahlungsbedingungen: Die Rechnung ist zahlbar innerhalb von 10 Tagen mit 2% Skonto (= 238,00 €) oder in 30 Tagen ohne Abzug.

1. Buchung aufgrund der Eingangsrechnung:

2000 (RSt)	10.000,00 €	an	4400 (Verbindl.)	11.900,00
2600 (VSt)	1.900,00 €			

Lohnt sich die vorzeitige Zahlung der Rechnung unter Abzug von 2% Skonto?

- in 30 Tagen sind 11.900 € fällig
- zahlen wir bereits nach 10 Tagen, dann ... 11.662,00 €
- die ersten 10 Tage wären demnach zinslos, die weiteren 20 Tage würden uns aber 238,00 € Zinsen kosten
- Ermittlung des **Effektivzinssatzes** beim sog. „Lieferantenkredit“:

$K = 11.662,00 \text{ €}$ $t = 20 \text{ Tage}$ $Z = 238,00 \text{ €}$ $p (\%) = ?$	$Z = \frac{K \times p \times t}{100 \times 365}$ $p = \frac{Z \times 100 \times 365}{K \times t} = \frac{238 \times 100 \times 365}{11.662 \times 20}$ $p = 37,24 \% \leq \text{sehr hohe Verzinsung!}$
----------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

2. Buchung des Rechnungsausgleichs unter Abzug von 2% Skonto:

Zur Veranschaulichung:

Rohstoffe	10.000,00	-2% Skonto: 200,00	=	9.800,00 €
+ 19% USt ...	1.900,00	-2%: 38,00	=	1.862,00 €
R-Betrag	11.900,00	-2% Skonto: 238,00	=	11.662,00 €

„Bruttobuchung“

4400 (Verbindl..)	11.900,00	2800 (Bank)	11.662,00
		2002 (Nachlässe ...)	238,00
2002 (Nachlässe ...)	38,00	2600 (VSt)	38,00

oder:

„Nettobuchung“

4400 (Verbindlichl.)	11.900,00	2800 (Bank)	11.662,00
		2002 (Nachlässe ...)	200,00
		2600 (VSt)	38,00

S	2000 (RSt)		H
1. 4400	10.000,00	2002 (Nachlässe ...) <i>Anschaffungskosten</i>	200,00 <i>9.800,00</i>

S	2600 (VSt)		H
1. 4400	1.900,00	2. 4400	38,00
		1.862,00
	1.900,00		1.900,00

S	4400 (Verbindl.)		H
2. 2800, 2002, 2600	11.900,00	1. 2000, 2600	11.900,00

S	2002 (Nachlässe auf RSt)		H
2000 (RSt)	200,00	2. 4400	200,00

S	2800 (Bank)		H
.....	2. 4400	11.662,00

Umbuchung am Ende des Monats: *2002 an 2000 ... 200,00 €*

12. Besonderheiten beim VERKAUF

12.1 Erfassung der Umsatzerlöse und Vertriebskosten

Der Käufer hat grundsätzlich alle Vertriebskosten zu tragen, sofern nichts anderes vereinbart wurde. Dem **Kunden in Rechnung gestellte Vertriebskosten** sind buchhalterisch und umsatzsteuerlich **Bestandteil der Umsatzerlöse** und unterliegen damit in der Ausgangsrechnung der **Umsatzsteuer**.

1. Für die Fracht der an einen Kunden ab Werk gelieferten Erzeugnisse erhalten die Möbelwerke W. Kurz e.K. die Speditionsrechnung:

Frachtkosten einschl. Ver-/Entladung	1.800,00
+ 19% Umsatzsteuer	342,00
Rechnungsbetrag	2.142,00

BS: **6140** Frachten 1.800,00 an 4400 Verbindl. 2.142,00
 2600 Vorsteuer ... 342,00

2. Die Ausgangsrechnung AR 3456 der Möbelwerke ... lautet:

50 Schreibtische je 425,00 €	21.250,00
+ vorauslagte Frachtkosten	1.800,00
	23.050,00
+ 19% Umsatzsteuer	4.379,50
Rechnungsbetrag	27.429,50

BS: 2400 Forderungen ... 27.429,50 € an **5000** Umsatzerlöse ... 23.050,00 €
 4800 Umsatzsteuer ... 4.379,50 €

Indem wir die Frachtkosten (1.800 €) zunächst als **AUFWAND** buchen, dieselben aber dem Kunden wieder in Rechnung stellen, erzielen wir einen entsprechend höheren **ERTRAG** über die Umsatzerlöse → der Vorgang ist damit **erfolgsneutral**, d.h. er hat keinen Einfluss auf den JAHRESÜBERSCHUSS (G+V).

Übungen: Aufg. 146, 147 und 148/S.146

12.2 Gutschriften an Kunden aufgrund von Rücksendungen

Senden Kunden beanstandete Erzeugnisse zurück, führt das zu einer entsprechenden Rückbuchung auf den Konten Umsatzerlöse, Umsatzsteuer und Forderungen.

Ein Kunde, dem wir lt. AR 765 eigene Erzeugnisse für 5.000,00 € + 950,00 € Umsatzsteuer auf Ziel verkauft hatten, sendet beschädigte Erzeugnisse zurück. Unsere **Gutschriftsanzeige** an den Kunden lautet:

Nettowert der zurückgeschickten Erzeugnisse	600,00
+ 19% Umsatzsteuer	114,00
Gutschrift	714,00

Buchung aufgrund der **Ausgangsrechnung**:

1.	2400 Forderungen	5.950,00	5000 Umsatzerlöse 4800 Umsatzsteuer	5.000,00 950,00
	Buchung der Rücksendung			
2.	5000 Umsatzerlöse 4800 Umsatzsteuer	600,00 114,00	2400 Forderungen	714,00

12.3 Nachträgliche Preisnachlässe an Kunden

Preisnachlässe, die den Kunden aufgrund von **Mängelrügen**, **Boni** und **Skonti** **nachträglich** gewährt werden, **schmäleren die Umsatzerlöse** und damit auch die **Umsatzsteuer**.

1. Gewährung einer Gutschriftanzeige aufgrund einer Mängelrüge

Das Unternehmen Thomas Berg e. K. hat lt. AR 812 Erzeugnisse für 10.000,00 € + 19% USt an einen Kunden verkauft. Aufgrund einer Mängelrüge gewährt Thomas Berg einen Preisnachlass von 20%. Die **Gutschriftsanzeige** lautet:

20% Preisnachlass von 10.000,00 € netto	2.000,00 €
+ 19% Umsatzsteuer	380,00 €
Bruttogutschrift	2.380,00 €

Buchung aufgrund der AR:

1.	2400 Forderungen a. LL.	11.900,00	5000 Umsatzerlöse 4800 Umsatzsteuer	10.000,00 1.900,00
----	-------------------------	-----------	-----------------------------------------------	-----------------------

Buchung aufgrund der Gutschriftsanzeige:

2.	5001 Erlösberichtigungen	2.000,00		2400 Forderungen	2.380,00
	4800 Umsatzsteuer	380,00			

Soll	5000 Umsatzerlöse	Haben
<i>5001</i>	<i>2.000,00</i>	1.2400
G+V	8.000,00	10.000,00
	10.000,00	10.000,00

Soll	5001 Erlösberichtigungen	Haben
2.2400	2.000,00	<i>5000</i>
		<i>2.000,00</i>

5001 Erlösberichtigungen als **Unterkonto** von 5000 Umsatzerlöse

Umbuchung: **5000 (S)** ... an **5001 (H)** 2.000,00 €

Soll	4800 Umsatzsteuer	Haben
2. 2400	380,00	1.2400
	<i>1.520,00</i>	
	1.900,00	1.900,00

$10.000,00 - 2.000,00 = 8.000,00$ € (Umsatzerlöse) \leftarrow 19% USt: **1.520,00 €**

2. Gewährung eines Kundenskonti

Wir haben lt. AR 813 eigene Erzeugnisse für 15.000,00 € + 2.850,00 € USt auf Ziel verkauft (Rechnungsdatum: 03.04.20).

Der Kunde begleicht vereinbarungsgemäß den Rechnungsbetrag durch Banküberweisung unter Abzug von 2% Skonto (Tag der Wertstellung: 14.04.20).

Buchung am 03.04.20:

SOLL	HABEN
2400 Forderungen a. LL	17.850,00
	5000 Umsatzerlöse
	4800 Umsatzsteuer
	15.000,00
	2.850,00

Buchung am 14.04.20:

(a) Bruttobuchung

SOLL		HABEN	
2800 Bank	17.493,00	2400 Forderungen	17.850,00
5001 Erlösberichtigungen	(br) 357,00		
4800 Umsatzsteuer	57,00	5001 Erlösberichtig.	57,00

ODER

(b) Nettobuchung

SOLL		HABEN	
2800 Bank	17.493,00	2400 Forderungen	17.850,00
5001 Erlösberichtigungen	300,00		
4800 Umsatzsteuer	57,00		

eigene Erzeugnisse	15.000,00	-2% Skonto:	300,00	= 14.700,00
+ 19% Umsatzsteuer	2.850,00	- 2%	57,00	= 2.793,00
Rechnungsbetrag (br) ...	17.850,00	-2% Skonto:	357,00	= 17.493,00

S	2400 Forderungen		H
1.5000, 4800	17.850,00	2. 2800	17.850,00

S	5000 Umsatzerlöse		H
5001	300,00	1.2400	15.000,00
	14.700,00		

S	4800 Umsatzsteuer		H
2.2400	57,00	1.2400	2.850,00
	2.793,00		

S	5001 Erlösberichtigungen		H
2.2400	300,00	3. 5000	300,00

S	2800 Bank		H
....		2.5001, 4800	17.493,00
....			

12.4 Vorsteuer- und Umsatzsteuerkorrekturen beim Einkauf und Verkauf im Überblick

Soll	2600 Vorsteuer	Haben
Vorsteuerbeträge aufgrund von Eingangsrechnungen		Berichtigungen <ul style="list-style-type: none"> - Rücksendungen an Lieferanten - Preisnachlässe von Lieferanten - Lieferantenboni - Lieferantenskonti

Soll	4800 Umsatzsteuer	Haben
Berichtigungen <ul style="list-style-type: none"> - Rücksendungen von Kunden - Preisnachlässe an Kunden - Kundenboni - Kundenskonti 	Umsatzsteuerbeträge aufgrund von Ausgangsrechnungen	

Übungsaufgaben:

Aufg. 150/S. 147

Aufg. 151/S. 150 (unbedingt!)

Aufg. 152/S. 150 (unbedingt!)

Aufg. 153/S. 150 (unbedingt!) ferner: Buchungssätze zu 156/S. 151

13. Periodengerechte Erfolgsermittlung

Um den Jahreserfolg **zeitraumrichtig** zu ermitteln, ist es erforderlich, Aufwendungen und Erträge dem Geschäftsjahr zuzuordnen, zu dem sie **wirtschaftlich** gehören, ...

... und zwar **unabhängig vom Zeitpunkt ihrer Ausgabe bzw. Einnahme** (§ 252 Abs. 1 Nr. 5 HGB).

Nur so kann ein **periodengerechter Erfolg des Geschäftsjahres** ermittelt werden.

13.1 Sonstige Forderungen und Sonstige Verbindlichkeiten

Wenn Aufwendungen und Erträge des **alten** Geschäftsjahres erst im **neuen** Jahr zu Ausgaben bzw. Einnahmen führen, müssen sie **zum Jahresschluss** erfasst werden als ...

„**Sonstige Verbindlichkeiten**“ (Konto **4890**) bzw.
„**Sonstige Forderungen**“ (Konto **2690**).

Diese Posten bezeichnet man als „**antizipative Posten**“ (lat. anticipere = vorwegnehmen).

1. Bsp.: „Sonstige Forderungen“

Unsere Bank schreibt am 31. März die Zinsen für die Monate Oktober bis März gut: 600,00 €
Buchung zum 31.12.00?

Oktober – Dezember 00: 3 Monate

➔ **2690 (Sonstige Forderungen)** an **5710 (Zinserträge)** ... 300,00 €

Zahlungseingang am 31.03.01:

⇒ **2800 (Bank)** 600,00 € an **2690 (Sonstige Ford.)** ... 300,00
5710 (Zinserträge) 300,00

2. Bsp.: „Sonstige Verbindlichkeiten“

Die Garagenmiete für die Monate November, Dezember, Januar in Höhe von insgesamt 600,00 € wird lt. Vertrag nachträglich am 05. Febr. des Folgejahres an die Vermieter überwiesen.

November – Dezember 00: 2 Monate

⇒ **6700 (Mietaufwendungen)** an **4890 (Sonstige Verbindl.)** .. 400,00 €

Überweisung der Miete am 05.02.01:

6700 (Mietaufwendungen) ... 200,00 € an **2800 (Bank)** 600,00 €
4890 Sonstige Verbindl.) 400,00 €

13.2 Aktiva und Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Werden bereits **Zahlungen im alten Jahr für Aufwendungen und Erträge des neuen Jahres** geleistet, sind die Aufwands- und Ertragskonten zum Jahresabschluss mithilfe folgender Konten zu berichtigen:

2900 Aktive Rechnungsabgrenzung (ARA)

4900 Passive Rechnungsabgrenzung (PRA)

1. Bsp.: Aktive Rechnungsabgrenzung (ARA)

Die Aufwendungen für die am 01. Dezember angemieteten Lagerräume betragen monatlich 1.500 €. Die Miete ist vierteljährlich **im Voraus** an den Vermieter zu zahlen.

BS am 01.12.: **6700 (Mietaufwendungen)** an **2800 (Bank)** 4.500,00 €

BS am 31.12.:

2900 (ARA) ... 3.000,00 € an **6700 (Mietaufw.)** ... 3.000,00 €

BS Anfang Jan. d. n. Jahres:

6700 (Mietaufw.) ... 3.000,00 € an **2900 (ARA)** ... 3.000,00 €

Alternative: Sofortige richtige zeitliche Abgrenzung zu 01.12.:

6700 (Mietaufwend.)... 1.500,00 an 2800 (Ba) ... 4.500,00 €
2900 (ARA) 3.000,00

2. Bsp.: Passive Rechnungsabgrenzung (PRA)

Die Miete für ein vermietetes Lager zahlt der Mieter am 01. Dezember für ein Vierteljahr (Dezember – Februar) in Höhe von insgesamt 2.400,00 € **im Voraus**.

BS am 01.12.: **2800 (Ba) an 5081 (Mieterträge) ... 2.400,00 €**

BS am 31.12.: **5081 (Mieterträge) an 4900 (PRA)... 1.600,00 €**

BS Anfang Jan. d. n. Jahres:
 4900 (PRA) an 5081 (Mieterträge) ... 1.600,00 €

Alternative: Sofortige richtige zeitliche Abgrenzung zum 01. Dez.:

2800 (Ba) ... 2.400,00 € an 5081 (Mieterträge) ... 800,00 €
 4900 (PRA) 1.600,00 €

13.3 Rückstellungen

Aus Gründen einer **periodengerechten** Erfolgsermittlung sind zum **Bilanzstichtag** auch solche Aufwendungen zu erfassen, die zwar ihrem Grunde nach, nicht aber ihrer **Höhe und/oder Fälligkeit** nach bekannt sind, die jedoch **wirtschaftlich dem Abschlussjahr** zugerechnet werden müssen.

Für diese AUFWENDUNGEN sind die **Beträge vorsichtig zu schätzen** und jeweils als **Rückstellung** in Höhe des erwarteten Erfüllungsbetrages zu passivieren (=> auf der Passivseite der Bilanz auszuweisen, vgl. § 253 Abs. 1 HGB).

Sie unterscheiden sich von den genau bestimmbaren Verbindlichkeiten durch die ...

... **Ungewissheit über Höhe und/oder Fälligkeit.**

Passivierungspflicht nach § 248 Abs. 1 HGB:

- **ungewisse Verbindlichkeiten** (z.B. zu erwartende Steuernachzahlungen für Gewerbesteuer, Prozesskosten, Garantieverpflichtungen, Inanspruchnahme von Bürgschaften usw.
- **unterlassene Instandhaltungsaufwendungen**, die im folgenden Jahr **innerhalb von drei Monaten** nachgeholt werden
- usw.

Rückstellungen werden für **Aufwendungen** gebildet; somit **vermindert** sich der auszuschüttende Gewinn und zugleich auch die zu zahlende Ertragssteuer. Damit hat die Bildung von Rückstellungen **positive Auswirkungen auf die flüssigen Mittel** und somit auf die Liquidität des Unternehmens.

Rückstellungen sind **Schulden** und zählen damit zum **Fremdkapital**. Nach § 266 HGB sind sie in der Bilanz auszuweisen als Pensions-, Steuer- oder Sonstige Rückstellungen.

Bsp.: Zum Bilanzstichtag wird mit einer Gewerbesteuernachzahlung für das Abschlussjahr in Höhe von 4.500,00 € gerechnet.

Buchungssatz zum 31.12.:

7700 (Gewerbesteuer) an 3800 (Steuerrückstellungen) ... 4.500,00 €

Rückstellungen sind **aufzulösen**, soweit die Gründe hierfür entfallen sind. Da sie auf Schätzungen beruhen, sind drei Fälle möglich:

Bsp.: Die Gewerbesteuer wird am 03. Juni des folgenden Jahres überwiesen:

(1) 4.500,00 €	(2) 4.000,00 €	(3) 5.100,00 €
Die Rückstellung entspricht der Zahlung:	Die Rückstellung ist größer als die Zahlung. Es ergibt ein ERTRAG – zu erfassen auf 5480 „Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen“ .	Die Rückstellung ist kleiner als die Zahlung. Es entsteht ein AUFWAND , zu erfassen auf zugehörigem Aufwandskonto .

(1)	3800 (Steuerrückstg.)	4.500,00	2800 (Bank)	4.500,00
(2)	3800 (Steuerrückstg.)	4.500,00	2800 (Bank) 5480 (Erträge aus der Auflösung von RStg.)	4.000,00 500,00
(3)	3800 (Steuerrückstg.) 7701 (Gewerbesteuer – Vorjahre)	4.500,00 600,00	2800 (Bank)	5.100,00

13.4 Periodengerechte Erfolgsermittlung im Überblick

<i>Geschäftsfall</i>	<i>Vorgang im alten Jahr</i>	<i>Vorgang im neuen Jahr</i>	<i>Buchung zum Ab- schlussstichtag:</i>
noch zu zahlender Aufwand	AUFWAND	AUSGABE	Aufwandskonto an Sonstige Verbindl.
noch zu vereinnahmender Ertrag	ERTRAG	EINNAHME	Sonstige Ford. an Ertragskonto
im Voraus bezahlter Aufwand	AUSGABE	AUFWAND	ARA an Aufwandskonto
im Voraus vereinnahmter Ertrag	EINNAHME	ERTRAG	Ertragskonto an PRA
noch zu zahlender Aufwand – unklar Zeitpunkt u./o. Höhe	AUFWAND	AUSGABE	Aufwandskonto an Rückstellungskonto